

Die Konturen eines ukrainischen Sieges nehmen bereits Gestalt an. Drei Dinge weisen darauf hin

Russland kämpfe nach den Regeln eines Gefängniskampfes, bei dem nicht der Stärkste, sondern der Brutalste gewinnt, sagt der ukrainische Schriftsteller Sergei Gerasimow. Doch um Putins Herrschaft sei es schlecht bestellt.

Sergei Gerasimow

22.10.2025, 05.30 Uhr ⌚ 9 min



Startseite > Feuilleton

NZZ



Und wieder ist in einem Wohnhaus in Charkiw eine russische Drohne eingeschlagen, August 2025.

Viacheslav Mavrychev / Global Images Ukraine / Getty

Die erste Explosion hallt gegen elf Uhr abends über Charkiw. Die Lichter gehen aus, gehen aber nach ein paar Minuten wieder an. Dann eine weitere Explosion – und die Lichter erlöschen wieder, diesmal für längere Zeit. Es folgen weitere



Explosionen, eine nach der anderen. Ein orangefarbener Schein erleuchtet den Himmel. Ich gehe nach draussen vor das Haus. Ich überblicke die Strasse in beide Richtungen, es ist kein Mensch da. Ich habe die Umgebung noch nie so leer gesehen. Ohne elektrisches Licht ist sie schwarz, aber dennoch gut beleuchtet durch die tief hängenden Wolken, welche die Flammen der Brände reflektieren.

Das gespenstische Licht gibt einem das Gefühl, in einem Aquarium zu schwimmen, nur dass die Glaswände in Wahrheit die schwarzen Umrisse von Gebäuden sind. Ich trete auf einen Spielplatz. Eine Schaukel, ein Sandkasten und eine Bank. Von hier aus zeigt sich deutlich der Teil des Himmels, in dem sich das Inferno widerspiegelt. Immer wieder blitzt es hoch über mir in hellen Flammen auf, und dann wälzt sich ein rollendes Geräusch über die Strasse. Plötzlich wird es wieder sehr still – so still, dass ich hinter einem der Fenster Menschen sprechen hören kann.

Ein Mann sucht eine Frau zu überreden, alle ihre Verwandten anzurufen und ihnen zu raten, sich sofort im Flur zu verstecken. Dann schnippt der Mann eine Zigarettenkippe aus dem Fenster, die langsam in die Dunkelheit niederfällt, bis ein neuer Blitz die Strasse in gleissend helles, tödliches orangefarbenes Licht taucht. Heute steuern alle russischen Drohnen denselben Punkt in Charkiw an, im Versuch, eine weitere Energieanlage in Charkiw auszuradieren. Aus ebendiesem Grund gibt es in den Häusern keinen Strom mehr, ebenso wenig wie kaltes und warmes Wasser.

Es wird nicht mehr Marjinka sein

Ganz gleich, wie der Sieg der Ukraine aussehen wird, es wird ein Pyrrhussieg sein: Ein guter Teil des ukrainischen Territoriums ist zerstört, Städte wurden von der Landkarte getilgt, und Millionen von Menschen haben das Land für immer verlassen. Ganz gleich, wie die Ukraine nach dem Krieg wiederaufgebaut wird, es wird eine andere Ukraine sein – die Ukraine, in der wir geboren wurden und unser ganzes Leben verbracht haben, existiert nicht mehr.

Selbst dieser Spielplatz, über den eine Explosionsdruckwelle nach der anderen hinwegfegt, wird nie wieder der Spielplatz sein, auf dem Kinder vor dem Krieg so

friedlich gespielt haben. Er wird diese Explosionen nicht vergessen. Ich werde sie nicht vergessen. Und die kleinen Kinder, die jetzt ängstlich in den Ecken der Flure kauern, werden sich für immer an diese Explosionen erinnern.

Andere Städte indes hatten weit weniger Glück als Charkiw. Marjinka im Donbass zum Beispiel, wo von den zehntausend Einwohnern, die vor dem Krieg dort lebten, nur noch einer übrig geblieben ist. Die russische Agentur Tass zeigt schreckliche Bilder von dem zerstörten Ort. Der letzte Einwohner sagt, dass all diese Ruinen einfach mit Bulldozern abgerissen und auf den leeren Flächen neue mehrstöckige Gebäude errichtet werden sollten. Vielleicht wird dies geschehen; vielleicht wird anstelle von Marjinka eine neue Stadt gebaut und Marjinka genannt werden – aber es wird nicht Marjinka sein.



Hier im Ort lebten einst rund 10 000 Menschen: die Ruinen von Marjinka im Oblast Donezk.

Dmitry Yagodkin / Tass / Imago

Nach dem Sieg wird auch die Ukraine eines Tages wiederaufgebaut und wiederhergestellt werden, aber es wird sich um eine andere Ukraine handeln. Wer ist daran schuld? Gewiss auch jene, welche die Ukraine seit dreieinhalb

Jahren als Schutzschild zwischen sich und den russischen Horden benutzen. Nur als Schild, nicht aber als Schwert.

Es ist sehr schwer zu gewinnen, wenn man lediglich mit einem Schild kämpft.

Hier Rutte, da Putin

Bevor sie an vielen Orten in Europa auftauchten, flogen russische Drohnen zunächst nach Polen.

«Ob es absichtlich war oder nicht, es ist absolut rücksichtslos», sagte der Nato-Generalsekretär Mark Rutte und fügte mit Blick auf Putin hinzu: «Hören Sie auf, den Luftraum der Alliierten zu verletzen.»

Demgegenüber hielt der russische Philosoph Alexander Dugin fest: «Wir haben einen unserer schlimmsten Feinde, Polen, aber auch die gesamte Nato getestet. Russlands Drohnen haben die Ohnmacht unserer Feinde offenbart. Es ist an der Zeit, die totale Mobilmachung zu erklären und diese Schwäche auszunutzen, um anzugreifen!»

Russland kämpft nach den Regeln eines Gefängniskampfes, bei dem nicht der Stärkste gewinnt, sondern der Brutalste. Wenn wir Rutte und Putin vergleichen, erscheint der Nato-Generalsekretär als Person unendlich viel sympathischer, doch ähnelt das, was er sagte, dem Schrei eines Hilflosen und Verurteilten. Es fehlt nur ein einziges Wort – bitte: Hören Sie bitte auf, den Luftraum der Alliierten zu verletzen.

Wir gleiten allmählich in die Dunkelheit ab. Dem Drachen des Weltkrieges wächst bereits ein dritter Kopf, aber die westliche Welt schaut gleichwohl nur von der Seitenlinie zu und wartet darauf, dass dieses Geschwür irgendwie von selbst verschwindet, anstatt dass sie versucht, es abzuschneiden. Niemand bestraft die Tyrannen und Diktatoren für ihre Verstösse gegen Regeln und Gesetze. Es wird Jahre dauern, bis die EU ihr rosarotes Pony fertig trainiert hat,



um gegen den russischen Bären zu kämpfen, der hungrig und verzweifelt ist. Wie der Kampf ausgehen wird, steht in den Sternen.

Ein grosser Teil der Welt wird von älteren, inkompetenten Führern regiert, die über mehr Macht und Mittel der Zerstörung verfügen als jemals zuvor. Mit jedem Monat und jedem Jahr wächst ihre Unfähigkeit. Das wird wahrscheinlich kein gutes Ende nehmen. Millionen von jungen Menschen werden sich gezwungen sehen, im Krieg zu sterben, anstatt zu leben, zu lieben und zu träumen.

Natürlich ist noch nicht alles so schlimm. Ja tatsächlich baut das rosarote Pony Muskeln auf und erlernt neue Tricks. Aber dennoch scheint es manchmal, dass nicht die Ukraine der Nato beitreten solle, sondern umgekehrt die Nato der Ukraine. Denn die Ukraine versteht viel besser zu kämpfen – und sie weiss sogar, wie man gewinnt.

Kein Umkehren, kein Ausweichen

Die Konturen des ukrainischen Sieges nehmen bereits Gestalt an. Putins Russland weist drei kritische Punkte auf, an denen sein Zusammenbruch beginnen könnte. Der erste davon ist Putin selbst.

Wer Putins Interview mit Tucker Carlson gesehen hat, könnte denken, dass Putin von der Ukraine besessen ist. Tatsächlich ist dies nicht der Fall: Er interessiert sich nicht für die Ukraine, Russland oder irgendetwas anderes. Putin interessiert sich nur für sich selbst, und jetzt weiss Putin, der sich durch Dummheit, Arroganz und Amoral in das Abenteuer der Eroberung der Ukraine gestürzt hat, nicht, wie er daraus wieder herauskommen soll.

Putin befindet sich jetzt in derselben Situation wie seine «Orks», die durch Gas- und Abwasserrohre kriechen, um nach Pokrowsk oder Kupjansk zu gelangen: Er kann weder umkehren noch ausweichen. Das ist sicherlich keine gewinnbringende Position. Sobald die Ukraine diesem schneckengleichen Kriechen ins Nirgendwo ein Ende setzt, ist Putin verloren. Sobald klar wird, dass Putin diesen Krieg verliert, wird sein eigenes Volk ihn stürzen. Er wird von den

Falken gestürzt werden, die den Sieg und nur den Sieg wollen, und ihnen werden die Pragmatiker helfen, die diesen sinnlosen und endlosen Krieg leid sind.

Ja, dies ist Putins persönlicher Krieg, aber nicht, weil er irgendwelche Ideen zu verwirklichen trachtet, und auch nicht, weil er die Ukraine hasst, sondern weil es für ihn um nicht weniger als um den Kampf ums Überleben geht.

Der zweite Faktor, mit dem die Zerstörung von Putins Russland bereits begonnen hat, sind die ukrainischen Angriffe auf die russische Öl-, Gas- und Militärinfrastruktur. Den neusten ukrainischen Drohnen und Raketen hat das riesige Land schlichtweg nichts entgegenzusetzen. Ich glaube nicht wirklich daran, dass wir bald über amerikanische Tomahawks verfügen werden – ich würde mich gerne irren, aber höchstwahrscheinlich werden wir wieder getäuscht –, aber es scheint, dass die Ukraine auch allein ganz gut zurechtkommt. Die Entpetrolisierung Russlands verläuft nach Plan.



Der Krieg ist nicht mehr der Krieg des ersten Jahres – heute sind Drohnen Schlüssel der Kampfzone.

Yevhen Titov / AP



Der dritte Punkt ist die Krim. Die Ukraine zerstört seit 2022 beharrlich und methodisch die russische Flugabwehr auf der Krim. Sobald diese beseitigt ist, geht es an die Zerstörung der Krim-Brücke, und anschliessend wird die ukrainische Luftwaffe damit beginnen, die Halbinsel von den Invasoren zu befreien. Sobald die Krim für Russland verloren ist, wird im Süden eine Kettenreaktion des Zusammenbruchs der Front beginnen. Folgen wird die Befreiung der Regionen Cherson und Saporischja, und auch Mariupol könnte bald wieder in ukrainischer Hand sein. Spätestens dann wird allen klarwerden, dass Putin den Krieg verliert.

Zwar hat Russland noch einen letzten Trumpf in der Hand: die rostigen Atomwaffen, die es früher in grossen Mengen produziert hat. Nach dem zu urteilen, was Putin mit Xi Jinping privat in Peking besprochen hat, hofft er indes, noch sehr lange nicht das Zeitliche zu segnen. Daher werden die Atomwaffen auch weiter nur rosten. Putins Propagandisten können noch so viel darüber schwadronieren, dass Russland bereit sei, die ganze Welt mit atomarem Feuer zu überziehen, damit die Welt einfach erlischt und die Russen ins Paradies kommen. Das wird niemals geschehen – nicht nur, weil Putin ein sehr langes Leben führen möchte, sondern vor allem auch, weil der chinesische Staatschef noch länger leben möchte. Und dieser wird seinem um ein Jahr älteren Genossen niemals erlauben, so etwas kolossal Dummes zu tun.

Dümmer als Brodsky

Ich denke an die Worte, die der letzte grosse russische Dichter, der Literaturnobelpreisträger Joseph Brodsky, an die Ukrainer richtete:

«Erst wenn ihr an der Reihe seid zu sterben, ihr Schurken, werdet ihr nach Luft schnappen und am Rand der Matratze kratzen, / für Zeilen von Alexander, nicht für den Unsinn von Taras!»

Alexander, das ist Puschkin, der russische Dichterst. Und Taras steht für Schewtschenko, den Nationaldichter der Ukraine. Mit anderen Worten: Brodsky glaubte, dass den Ukrainern im Sterben die Worte des russischen Dichters über



die Lippen gehen würden, nicht jene des ukrainischen. Er betrachtete die Ukrainer und die Idee des Ukrainertums als Fälschung.

Die meisten heutigen Russen sind weit dümmer als Brodsky. Egal, wie sehr wir ihnen die Potenz unserer eigenen Sprache und den Wert unserer Kultur vor Augen führen, sie werden uns weiterhin als jemanden betrachten, der nur vorgibt, eine eigene Nation zu sein. Sie werden uns nicht ernst nehmen und uns als eine Art Russen zweiter Klasse betrachten, als so etwas wie geistig behinderte Kinder, die sich plötzlich aus der Kontrolle der Erwachsenen befreien wollen. Sie werden sich uns weiterhin aufdrängen und hier bei uns ihre eigene, richtige Ordnung durchsetzen wollen.

Zweifellos war Joseph Brodsky, der diese Worte schrieb, ein sehr intelligenter Mann. Warum dachte er so, wie er dachte?

Die Ukraine ist zu lange eine verdünnte Lösung Russlands gewesen. Ja, es gab vereinzelt Elemente europäischer Mentalität in dieser Lösung, und Blasen persönlicher Freiheit stiegen ständig an die Oberfläche. Manchmal gab es so viele Blasen, dass die Lösung zu kochen begann. Aber bald hörte das Blubbern auf, und alles kehrte zur Normalität zurück – bald waren wir wieder nur so etwas wie ein verdünntes Russland.

Der Sieg der Ukraine muss nicht nur ein nach aussen hin sichtbarer Sieg über den ewigen nördlichen Feind Russland sein, sondern auch ein Sieg über das tiefe Russland. Damit sind nicht Trivialitäten und Albernheiten wie das Verbot russischer Bücher, der russischen Sprache oder russischer Lieder gemeint, sondern viel tiefgreifendere und weit ernstere Dinge: die Auslöschung der russischen Denkweise, wonach der Staat alles und der Einzelne nichts ist.

Ein Ende finden müssen die schlimmsten russischen Praktiken – polizeiliche, bürokratische und politische Methoden der Unterdrückung von Freiheit –, welche die Ukraine oft, wenn auch nicht stets erfolgreich, zu kopieren versuchte. Es darf nicht mehr vorkommen, dass eine Person, die an die Macht kommt, nur ihren eigenen Interessen dient und zu einem Mini-Putin wird – selbst wenn sie



gut Ukrainisch spricht. Wenn wir darin nicht erfolgreich sind, wird es keinen wirklichen Sieg geben.

Auch wenn wir alle unsere verlorenen Gebiete zurückgewannen. Auch wenn die Russen Reparationen zahlen müssten und alle Verbrechen dieses Krieges bestraft würden. Auch wenn unser schrecklicher nördlicher Nachbar zu Staub zerfiele und verschwände – ohne einen Sieg über uns selbst wird es keinen wirklichen Triumph geben.



Kämpfen und überleben: ein ukrainischer Soldat macht Pause. Kostjantiniwka, 2025.

Dominic Nahr / NZZ

Sergei Gerasimow lebt als Schriftsteller in der Grossstadt Charkiw, die nach wie vor von den Russen beschossen wird. – Aus dem Englischen von A. Bn.



Passend zum Artikel



Wie ein Marschflugkörper namens Flamingo den siegessicheren Putin in Bedrängnis bringen könnte

Die Russen konnten diesen Sommer trotz ihrem brutalen Vorgehen kaum bedeutende Geländegewinne verzeichnen. Nun tun sich für die Ukraine weitreichende neue Möglichkeiten auf, schreibt der Schriftsteller Sergei Gerasimow aus Charkiw.

Sergei Gerasimow 26.09.2025 ⌚ 8 min



Putin ist für den Frieden – und schiesst ballistische Raketen auf Kinderspielplätze

Kriwi Rih und Sumi: Innerhalb weniger Tage treffen russische Raketen das urbane Zentrum ostukrainischer Städte und töten viele Zivilisten. Das sei zynisches Kalkül, schreibt der Schriftsteller Sergei Gerasimow.

Sergei Gerasimow 17.04.2025 ⌚ 7 min



Wenn es so weitergeht, werden der Ukraine vor 2035 die Menschen ausgehen

Was geschieht, wenn Russland den Krieg gewinnt? Dann wird Putin, berauscht vom Erfolg, die heisslaufende Kriegsmaschinerie weiterlaufen lassen. Nur: wohin, fragt sich der Schriftsteller Sergei Gerasimow.

Sergei Gerasimow 29.07.2025 ⌚ 8 min



Für Sie empfohlen >



«The Apprentice» – jetzt live mit Peter Spuhler: Wie Stadler Rail den Amerikanern das Lehrlingswesen beibringt

Chancel Dierkes / Text4



Charlotta Biswas (Text),
Kim Raff (Bilder)

20.10.2025

15 min



Die Nervosität unter den Anlegern steigt: Bei einem nächsten Börsencrash stehen 35 000 Milliarden Dollar auf dem Spiel

Albert Steck 18.10.2025 3 min



Die Unersättliche: Das Luxusleben der Nathalie Benko

Beatrice Bösiger 18.10.2025 5 min



«Putin gehört nach Den Haag, nicht in eine unserer Hauptstädte» – die EU-Aussenminister sind vor dem Trump-Putin-Gipfel in Budapest konsterniert

Antonio Fumagalli, Brüssel 21.10.2025 6 min



INTERVIEW

Oliver Zimmer: «Es entwickelt sich eine soziale Zweiteilung in der Schweiz – man muss nicht Sozialist sein, um das zu erkennen»

Katharina Fontana 21.10.2025 10 min

Mehr zum Thema Russland >



Trump's Idee eines baldigen Gipfeltreffens mit Putin ist gescheitert

Andreas Rüesch vor 9 Stunden 4 min



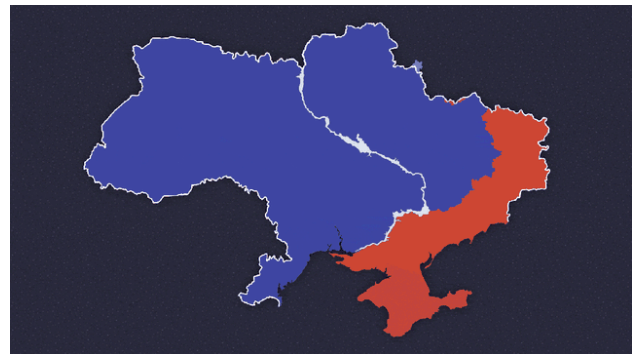
Eine russische Strassenmusikerin singt gegen Putin und muss dafür in Haft – das löst eine Welle der Solidarität aus

Inna Hartwich vor 1 Stunde 4 min



Raffinerien in Flammen: So kämpft die Ukraine gegen Russlands Ölindustrie

Simon Huwiler, Jasmine Rüegg, Eike Hoppmann, Jan Ludwig vor 1 Stunde 7 min



INTERAKTIV

Alle Angriffe und Rückeroberungen der letzten drei Kriegsjahre – klicken Sie sich durch unsere Karte

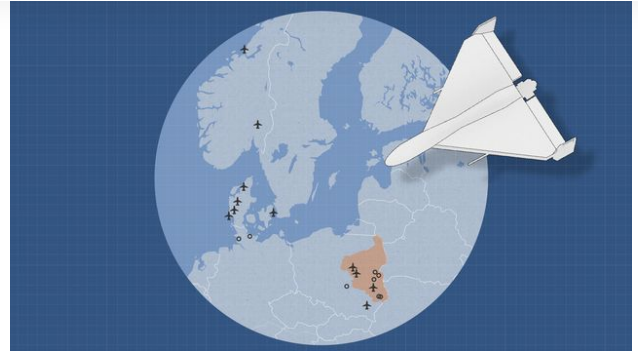
NZZ Visuals vor 22 Stunden 5 min





Putins Anruf bei Trump kam zur richtigen Zeit: Russland sieht Chancen auf ein Kriegsende zu seinen Gunsten

Markus Ackeret, Moskau 21.10.2025 5 min



DIE NEUESTEN ENTWICKLUNGEN

Fremde Drohnen im Nato-Luftraum: Drohnensichtung legt Mallorcas Flughafen zeitweise lahm

NZZ-Redaktion 19.10.2025 6 min

Weitere Themen

Russland Ukraine Wladimir Putin Charkiw Nato Krim Mark Rutte
Atomwaffen EU Xi Jinping Polen Erdöl Donbass

Artikel von NZZ Bellevue



Grace Wales Bonner ist die neue Kreativdirektorin der Hermès-Herrenmode

Jana Schibli vor 17 Stunden 1 min





Hojicha ist sanfter als Grüntee und deshalb ideal für alle, die Koffein nicht gut vertragen

Myriam Zumbühl 21.10.2025 1 min



Warum schmeckt Sauvignon blanc aus der Loire anders als solcher aus Neuseeland?

Peter Keller vor 20 Stunden 1 min



Der kleine Kreis: Wie Luxusmarken um ihre wichtigsten Kunden werben

Silvia Ihring 21.10.2025 1 min

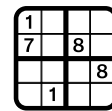
Kostenlose Onlinespiele →



Solitär



Kreuzworträtsel



Sudoku



Mahjong

[Kontakt](#)

[AGB und Datenschutz](#)

[Impressum](#)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen



Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.

